

Krise belastet Renten

Die Wirtschaftskrise belastet die Arbeitnehmer einer Studie zufolge nicht nur aktuell, sondern wird sich auch negativ auf deren Rente auswirken.

Laut dem Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA) wird die gesetzliche Rente der Babyboomer und der jüngeren Jahrgänge je nach Ablauf der Krise um sechs bis neun Prozent niedriger sein, als noch 2008 prognostiziert.

Nach Berechnungen des MEA-Experten Martin Gasche bedeutet dieser Rückgang ein monatliches Minus von bis zu 194 Euro für Neurentner je nach Renteneintrittsjahr. Betroffen sei aber auch die private Vorsorge, „gesetzliche und private Rentenversicherung sitzen in dieser Beziehung in einem Boot“.

Das MEA geht in seiner Studie davon aus, dass sich die Krise in den kommenden zehn Jahren sowohl mit einer Erhöhung des Beitragssatzes der gesetzlichen Rentenversicherung um etwa 0,5 Prozentpunkte als auch mit Einbußen bei den Rentenanpassungen deutlich bemerkbar machen werde. Vor allem die zu erwartenden niedrigeren Lohnsteigerungen würden sich langfristig auswirken, weil die Renten- an die Lohnentwicklung gekoppelt ist. (...)

„Auch die Rentengarantie kann diese Wirkungen nicht vermeiden; sie verschärft aber den Druck auf den Beitragssatz“, betonte MEA-Direktor Axel Börsch-Supan. Nach der Rentengarantie bekommen die mehr als 20 Millionen Rentner künftig auch bei sinkenden Löhnen keine Kürzung ihrer Bezüge. Laut Börsch-Supan könnte diese Garantie den Beitragssatz um bis zu 0,7 Prozentpunkte erhöhen.

Der vollständige Artikel erschien in der Nassauischen Neuen Presse am 14. Oktober 2009.